№ 140. 1836.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 18. Juni.

Inland.

Berlin den 15. Juni. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Boßwinkel zu Hamm zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision und die Rhein-Provinzen zu ernennen.

Der Kaiserlich Russische General-Major in der Suite, Graf von Tolstoj, ist von Hamburg, und der Königlich Sächsische General-Major von Schreibershofen von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmerie und 1ster Kommandant von Berlin, von Tippelskirch, ist nach Teplitz abgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 10. Juni. Im Dziennik Powszechny liest man: „Es ist schon eine ziemlich bedeutende Quantität Wolle hier an Markt gebracht worden, und man kann daher in diesem Jahre einer sehr zahlreichen Zufuhr entgegensehen. Auch ist zu erwarten, daß die Nachfrage danach nicht gering und der Preis für den Produzenten belohnend seyn wird, denn nach den letzten Nachrichten sind die Wollvorräthe in England dermaßen erschöpft, daß die Zufuhren aus Nord-Amerika, Australien, Spanien, Portugal und Deutschland für den Bedarf nicht ausreichen, um so mehr als die zunehmende Fabrikthätigkeit auf dem Festlande starke Nachfrage nach Wolle zur Folge hat. Eben so ist auch sehr viel Weizen in den Ostseehäfen, und namentlich in Danzig, bestellt worden."

Frankreich.

Paris den 8. Juni. Der König und die Königliche Familie haben gestern Nachmittag die Hauptstadt verlassen, um ihre Sommer-Residenz in Neuilly aufzuschlagen.

Die Deputirten-Kammer setzte gestern ihre Berathungen über das Budget des Kriegs-Ministeriums fort.

Ueber die gestrige Gerichtssitzung des Pairshofes in dem Prozesse des April-Angeklagten Delente ist zu melden, daß der Gerichtshof ihn nach einstündiger Berathung zu dreijähriger Gefängnißstrafe und zu demnächstiger fünfjähriger Beaufsichtigung durch die Polizei kondemnirt hat. Der Urtheilsspruch wurde dem Angeklagten sofort durch den ersten Gerichtsschreiber des Pairshofes notifizirt.

Der General Allard verläßt heute die Hauptstadt, um sich nach Brest zu begeben und sich dort auf der Korvette „l'Aube" nach Kalkutta einzuschiffen. Er nimmt eine reiche Sammlung von Waffen und Französischen Produkten aller Art mit sich, die für den König von Lahore, bei welchem er künftig zugleich das Ehrenamt eines Französischen Geschäftsträgers versehen wird, bestimmt ist. Seine Frau und Kinder, so wie einen 14jährigen Indier von hoher Geburt, mit Namen Sike, dessen Ausbildung der Direktor der Special-Handelsschule, Herr Blanqui d. Aelt. übernommen hat, läßt er in Frankreich zurück. Man glaubt, daß der General Allard nach etwa 3 Jahren Frankreich wieder besuchen werde.

Der Moniteur berichtet heute von der Spanischen Gränze: „Der General Palarea hat aus Valencia und der General Rotten aus Alcaniz eine un-

bedingte Beitritts-Erklärung zu dem Manifeste des neuen Ministeriums eingesandt. Dasselbe hat die Provinzial-Junta von Leon gethan. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten fortwährend gut. Am 6. Morgens haben die Karlisten die Verschanzungen vor San Sebastian, südwestlich von dem Hafenort Passage angegriffen; sie wurden indessen zurückgeworfen und erlitten einen namhaften Verlust."

Nach Briefen aus Bayonne vom 4. hatten die beiden kriegführenden Parteien im nördlichen Spanien noch immer ihre früheren Positionen inne. Die Christinos standen in Vittoria und der Umgegend, die Karlisten hielten die Linie von Salinas, Arlaban, Villareal u. s. w. besetzt. Don Carlos befand sich am 2. noch in Villafranca und Eguia in Eecoriaza. Cordova wurde am 3. in Vittoria zurückerwartet. Aus einem nunmehr erschienenen amtlichen Karlistischen Bülletin ergiebt sich, daß die kürzlich von den Franzosen auf der Bidassoa weggenommene Kanone ein Zwölfpfünder war. „Unsere Freiwilligen", so heißt es am Schluß dieses Bülletins", hätten zwar Widerstand leisten können; sie gehorchten jedoch dem ihnen ertheilten Befehl und ließen auch nicht einen Schuß fallen. Glücklicherweise ist durch die feindselige Handlung des Französischen Operations-Corps keiner der Unsrigen verwundet worden."

Großbritannien und Irland.

London den 7. Juni. Der Prinz von Capua hat sich vorgestern mit seiner Gemahlin in Dover nach Calais eingeschifft.

Die Herzogin von Gloucester ist am 3. d. von Dover nach Calais unter Segel gegangen. Ihre Königl. Hoheit wird sich von Frankreich zu einem Besuch bei dem Herzoge und der Herzogin von Cambridge nach Hannover begeben und erst im Herbst wieder nach England zurückkehren.

Dem Globe zufolge, war dieser Tage auch der Herzog Karl von Braunschweig nebst seinem Kammerherrn, dem Baron von Andlau, von Paris hier angekommen, wo sich bekanntlich seit dem 27. v. M. bereits sein Bruder, der regierende Herzog Wilhelm, befindet. Vorgestern jedoch reiste der Erstere schon wieder nach Paris zurück, angeblich durch Angelegenheiten von der höchsten Wichtigkeit zur Abreise genöthigt. Man glaubt indeß, er werde bald nach London zurückkehren. Er hatte während seines kurzen Aufenthalts in London verschiedenen Ministern Besuche gemacht.

Eine große Anzahl von Pairs der Oppositions-Partei soll der Ansicht seyn, daß es zweckmäßig seyn dürfte, einige Nachgiebigkeit gegen den Willen des Unterhauses zu zeigen, und wie es heißt, sollen in einer am Sonnabend gehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung von konservativen Mitgliedern des Oberhauses Beschlüsse in diesem Sinne gefaßt worden seyn.

Es liegen jetzt 8 Linienschiffe segelfertig an der Nore, in Spithead und im Plymouth-Sund, und es fehlt ihnen nur noch einige wenige Mannschaft, um völlig auf den Kriegsfuß gebracht zu seyn.

Aus Lissabon sind Berichte bis zum 29. Mai hier eingegangen, an welchem Tage dort die Cortes von der Königin eröffnet worden waren.

Im Hampshire-Telegraph liest man: „Cordova hat, wie bekannt, eine Reise nach Madrid angetreten und seinem Stellvertreter, dem General Espartero, den Befehl hinterlassen, bis zu seiner Rückkehr oder bis zur Ankunft ausdrücklicher Befehle durchaus keine Bewegung zu unternehmen. Dadurch sind nun nicht allein die Hoffnungen des Spanischen Ministeriums getäuscht, sondern auch die Operationen im Norden von Spanien, welche durch das kräftige Auftreten der Englischen Legion so sehr gefördert schienen, wesentlich benachtheiligt worden. Das Verfahren Cordova's ist eine völlige Verrätherei, und die Behauptung der Freunde des diplomatischen Generals, als sei sein Angriff auf die Linien der Karlisten nur aus Mangel an nöthiger Mitwirkung von Seiten des Generals Evans fehlgeschlagen, ist nichts als eine Verläumdung des Letzteren."

Die neuesten Berichte aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, datirt aus New-York vom 7. v. M., sprechen einige Besorgniß vor einer möglichen Kollision mit Mexiko aus, und schon war im Kongreß die Rede davon gewesen, ob nicht eine Vermehrung des Heeres aus diesem Grunde nothwendig erscheine. Man glaubt nämlich, daß die Texianische Armee des General Houstoun das Gebiet der Vereinigten Staaten als ihre letzte Zuflucht betrachten wird, und daß Santana auf seiner Verfolgung der Texianer jenes Gebiet um so leichter wird verletzen können, da ohnehin noch Gränz-Streitigkeiten zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten stattfinden.

Die Noth auf den Shetlands-Inseln ist ungewöhnlich groß; an Mehl fehlt es gänzlich, und ein großer Theil des Viehes ist vor Hunger gestorben. Gegen 300 Einwohner dieser Inseln hatten in Brasilianische Seedienste treten wollen, sind aber von der Regierung daran verhindert worden.

Die Times behaupten, es sey, so lange England mit der Türkei in diplomatischen Verbindungen stehe, noch kein Beispiel von einer solchen Behandlung eines Brittischen Unterthanen in Konstantinopel vorgekommen, wie die, welche Hrn. Churchill widerfahren. Wenn Herr Churchill, meinen die Times, ein Russischer Unterthan gewesen wäre, so würde die Pforte sich gewiß beeilt haben, sich schleunigst wegen der ihm widerfahrenen Behandlung bei seinem Gesandten zu entschuldigen und ihm die verlangte Genugthuung zu gewähren, und England werde der Türkei zeigen, daß es denselben Respekt auch für sich fordere.

Nachrichten aus Canton vom 2. Februar zufolge, war daselbst ein Edikt erschienen, worin es hieß: „Mögen alle Auswanderer ohne Unterschied ehrfurchtsvoll den Gesetzen gehorchen und sich den Beschränkungen unterwerfen; sie sollen sich nicht urplötzlich und unordentlicher Weise in jeder Provinz betreten lassen, um außerordentliche Gewinnste zu erzielen. Wenn sie wieder ihren Gelüsten nachhangen und so unordentlich verfahren, vertreibe man sie alsbald aus dem Hafen und gestatte ihnen nicht, zu handeln.“ Anlaß zu diesem Edikt scheint die Verbreitung fremder Bücher unter den Eingebornen gegeben zu haben.

— Den 8. Juni. In der Sitzung des Oberhauses am 3. d. trug der Herzog v. Wellington darauf an, das Parlament möchte keine Concessionen zu Eisenbahnen ertheilen, die zu Monopolien ausarten dürften. Viscount Melbourne, der gänzlich hergestellt ist, erwiederte hierauf, dies sei auch seine Ansicht, daß Eisenbahnen wie andere Heerstraßen behandelt werden müßten und daher keine Ansprüche auf Vorrechte hätten.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurden wieder mehrere Bittschriften zu Gunsten der Irländischen Munizipal-Reform überreicht. Herr Wakley ersuchte hierauf den Präsidenten der Handelskammer um Beantwortung einer Frage, die zwar nicht ganz in der Ordnung sei, die aber das Dringende der Sache gewiß entschuldigen werde; als er nämlich vorgestern Abend dieses Haus verlassen, habe er gehört, daß 5 Personen in Tottenhamcourtroad an der Pest gestorben seien; gestern früh habe ihm zwar ein Arzt, der eine große Praxis besitze, versichert, das Gerücht sei ganz grundlos, indeß habe sich dasselbe doch in London so allgemein verbreitet, daß sich eine Deputation deshalb in das Handels-Amt begeben, und er möchte daher gern wissen, ob die Sache schon näher untersucht worden sei. Herr P. Thomson erwiederte, er könne zum Glück jenem Gerücht auf das unbedingteste widersprechen. (Hört, hört!) Das Gerücht soll angeblich von einem Arzt ausgegangen seyn, der gesagt hätte, es seien einige Personen in London an der Pest gestorben; sobald er davon gehört, am letzten Freitag nämlich, habe er sogleich die nöthigen Nachforschungen anbefohlen; es sei an den Arzt geschrieben worden, von dem das Gerücht ausgegangen, und dieser habe geantwortet, ein College habe ihm Sonntag vor 8 Tagen erzählt, daß Hr. Cooke, ein Tuchhändler in Tottenhamcourtroad nebst sieben Gehülfen nach der Eröffnung eines Waaren-Ballens plötzlich gestorben seien, und daß man glaube, es sei die Pest gewesen, die ihnen den Tod gegeben; hierauf sei Sir W. Pym, der bei der Handelskammer angestellte Arzt, dorthin geschickt worden, habe aber gefunden, daß bloß Herr Cooke, der Chef des Handelshauses, und zwar an einer Gehirn-Entzündung, gestorben sei, und daß sonst alle in jener Handlung beschäftigte Personen, 70 bis 80 an der Zahl, gesund gewesen, bis auf einen jungen Mann, der an einem Lungenübel gelitten. Jedenfalls sei es sehr unrecht von einem Arzt, daß er ein solches Gerücht verbreitet habe, ohne vorher der Regierung davon Mittheilung zu machen.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung sind Zeitungen bis zum 20. April eingegangen. Die Nachrichten aus dem Innern lauteten fortwährend befriedigend, und die Kaffern hatten sich keine neue Beraubungen der Kolonisten zu Schulden kommen lassen.

Die Nachrichten aus Unter-Kanada reichen bis zum 4. Mai. Das Provinzial-Parlament war noch weiter bis zum 30. Mai vertagt worden. Das Wetter war außerordentlich rauh, und die ältesten Personen konnten sich eines solchen Frühjahrs nicht erinnern. Das Thermometer war in wenigen Tagen von + 17° R. auf — 9° R. gefallen. Es fiel Schnee in Menge, und die Flüsse belegten sich mit Eis. Auch donnerte es sehr stark.

Spanien.

Die Times enthalten nachstehendes Privatschreiben aus San Sebastian vom 29. Mai: „So eben ist eine Trincadure aus Santander hier angekommen, welche die Nachricht überbringt, daß die Provinzen Catalonien, Valencia, Aragonien und Andalusien sich unabhängig von der gegenwärtigen Regierung erklärt und die Wiedereinsetzung Mendizabal's auf energische Weise gefordert hätten (?). In Santander hatten sich die vornehmsten Beamten, die Kaufleute und Andere versammelt, um darüber zu berathen, ob man dem Beispiele der genannten Provinzen folgen solle oder nicht. Man war indeß dahin übereingekommen, daß es gerathener sey, noch etwas zu warten, einstweilen jedoch in einer energischen Adresse an die Königin die Zurückberufung Mendizabal's zu fordern.“

Portugal.

Lissabon den 29. Mai. Die außerordentliche Session der Cortes wurde heute von der Königin in Person eröffnet.

Die Königin und ihr Gemahl sahen sehr wohl aus. Die für die Fremden bestimmten Gallerieen waren drückend voll. Auch die Herzogin von Braganza und die fremden Gesandten, so wie ein glänzender und zahlreicher Hofstaat, waren in der Kammer zugegen. Außerhalb der Kammer hatte sich eine ungeheure Volksmenge versammelt, und die Königin wurde überall mit der gebührenden Achtung empfangen.

Belgien.

Brüssel den 8. Juni. An die Stelle des regen politischen Lebens in den Jahren 1830, 1831 und 1832, ist hier eine Apathie eingetreten, gegen welche

heftige Zeitungsartikel und nicht minder heftige Reden in der Repräsentantenkammer vergeblich ringen.

Die Allg. Ztg. schreibt aus Brüssel vom 30. Mai: „Man discutirt in diesem Augenblicke in der Kammer den Gesetz-Entwurf hinsichtlich des freien Transits, welcher den vortheilhaften Einfluß auf die Handels-Verbindungen zwischen Belgien und Deutschland üben, und den Absatz Deutscher Industrie-Erzeugnisse in die überseeischen Länder sehr begünstigen soll. Es herrscht hinsichtlich der Annahme desselben kein Zweifel, ungeachtet des Begehrens um Vertagung, welches von einigen Deputirten unserer Manufactur-Distrikte gestellt wurde, die mit Unrecht durch dieses Gesetz ihre Absatzwege vom Auslande bedroht glauben, während doch dieses, indem es durch seine Artikel die Belgischen Assortiments zu Antwerpen vervollständigt, ihren Absatz erleichtern wird, der bis jetzt mangelhaft war, weil kein freier Transit unsern Häfen die gewünschten Produkte für unsere Fernsendungen, die mit den unsrigen assortirt werden könnten, zuführte. Man zog deshalb vor, die Einfuhren zu London, Hamburg u. s. w. ausladen zu lassen, wo die Entrepots besser versehen waren."

Die letzten Nachrichten aus Portugal erregen am Hofe lebhafte Besorgnisse. Der Krankheitsfall des Prinzen schien Manchen verdächtigt. Ueberhaupt ist die Stellung des jungen Gemahls der Donna Maria schwankend. Intriguen ohne Zahl umgarnen ihn; treue Freunde unter den Portugiesen zu finden, dürfte ihm schwer werden. Einen redlichen, großartig und edel denkenden Rathgeber besitzt er jedoch an einem Deutschen, dem Major Baron Dieskau, der als Ordonnanzoffizier des Königs in Brüssel, wo man doch sonst hinsichtlich der Fremden nicht vorurtheilsfrei ist, sich die Achtung Aller erwarb, die mit ihm in Berührung kamen. Dieser wird das dem Königl. Oheime gegebene Versprechen, dem Neffen mit unerschütterlicher Treue an der Seite zu stehen, sicher unter allen Umständen erfüllen. Es giebt, heißt es, in Lissabon Männer, denen die weibliche Herrschaft dort eben so wenig gefällt, als in Madrid, und die dem Prinzen gern eine andere Rolle anweisen möchten, als die, welche er jetzt spielt. Indessen wird, kaum angelangt, der Prinz wohl schwerlich schon Gelegenheit gehabt haben, zu erforschen, was seiner neuen Heimath am zuträglichsten seyn würde.

Die Ausfälle und Anspielungen auf „Fransquillonen" im Mephistopheles dauern fort, haben aber bereits selbst den Reiz der Neuheit verloren. Auch die Duelle zwischen Belgiern und Franzosen werden seltener.

Man geht in Brüssel mit dem Plane um, eine regelmäßige Dampfboot-Verbindung zwischen Antwerpen und Hamburg herzustellen und hofft dadurch, dem Verkehr zwischen dem erstgenannten Hafen und dem nördlichen Deutschland einen neuen Aufschwung zu geben. Namentlich hofft man auch, es werden viele Reisende nach Belgien und Frankreich diesen Weg einer beschwerlichern und länger dauernden Landreise vorziehen, besonders da sie jetzt mit solcher Leichtigkeit auf der Eisenbahn bis Brüssel und bald auch weiter bis Frankreich gelangen können.

Oesterreich.

Wien den 6. Juni. Ueber den Aufenthalt der Herzöge von Orleans und von Nemours in Wien und über die damit verbundenen Festlichkeiten meldet der Korrespondent der Allg. Ztg. aus Wien vom 2. Juni: „Die Französischen Prinzen, welche bis zum 7. hier zu bleiben gedachten, werden nun bis zum 10. verweilen. Sie hatten Anfangs die Absicht, auch nach Pesth zu gehen, haben sie aber aufgegeben, weil die Zeit ihrer Reise genau berechnet ist. Sie scheinen sich hier sehr zu gefallen; auch werden sie ausgezeichnet behandelt. Vorgestern stattete ihnen der Kaiser in Allerhöchster Person einen Besuch ab, und fast täglich sind sie nach Hof eingeladen. Die Prinzen selbst gefallen hier allgemein sehr gut."

Deutschland.

Der „Nürnberger Korrespondent" erzählt: Der Herzog von Orleans hat geäußert, daß er den lebhaften Wunsch hege, nach St. Petersburg zu reisen, und soll sich deßhalb mit dem Obersten von R... viel über den Zustand der Russischen Armee unterhalten haben. Daß man hierin mancherlei Motive aufsucht, ist nicht zu verwundern; man meint auch, der Prinz wünsche die Großfürstin Maria näher kennen zu lernen, er habe schon sein Bildniß dahin abgesendet.

Weimar den 12. Juni. Unser Hof, so wie unsere Stadt, sind jetzt wieder durch einige sehr interessante hohe Besuche erfreut, die binnen Kurzem auch noch einen glänzenden Zuwachs erhalten dürften. Seit dem 9. d. M. Abends befindet sich nämlich Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Preußen (Gemahlin des Sohnes Sr. Majestät des Königs) bei ihren Großherzoglichen Aeltern, denen sie auch den geliebten Enkel, den Prinzen Friedrich Königl. Hoheit, mitgebracht hat. Ferner sind gestern Abend Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Marie und Sophie von Würtemberg hier eingetroffen und auf dem Großherzogl. Residenz-Schlosse abgestiegen, wo morgen auch Se. Majestät der König von Würtemberg als Gast erwartet wird.

Dresden den 9. Juni. Am gestrigen Abend wurde die Leiche des höchstseligen Königs Anton auf der schwarz dekorirten Pillnitzer Fähre unter einem Thronhimmel, begleitet von einem zahlreichen Cortège, hierher gebracht. Heute war der Hohe Leichnam auf dem Paradebette in der Heiligen Kreuz-

Kapelle von 11 Uhr Vormittags bis Abends 6 Uhr feierlich aufgestellt und dem Publikum in diesen Stunden der Zutritt gestattet. Abends 8 Uhr fand die Beisetzung in der Königlichen Familiengruft mit den hergebrachten Feierlichkeiten statt.

Frankfurt a/M. den 10. Juni. Die Actien des projektirten Donau-Main-Kanals sind nach den der General-Versammlung vorgelegten offiziellen Listen folgendermaßen vertheilt:

In England	7522
In Oesterreich, Ungarn und Italien	1166
In Frankreich, Holland, Belgien, Schweiz	1417
In Preußen, Sachsen, Braunschweig	617
In Bayern u. den andern Deutschen Staaten	4278
Bei der Bayerischen Staats-Regierung	5000
Summa	20,000

Vom Rhein den 3. Juni. In Frankreich hat man nun auch die Vorarbeiten der Eisenbahn vollendet, welche die Verbindung der Seine mit der Belgischen Rheinbahn bewirken soll. Das Projekt soll in diesem Jahre den Kammern vorgelegt werden. Man erwartet sehr allgemein eine günstige Aufnahme, und so wird wahrscheinlich die Folgezeit innerhalb weniger Jahre die Seine mit dem Rheine und diesen mit der Donau auf dem Wege der rasch fortschaffenden Mechanik verbunden sehen. Aussichten für den Handel und Verkehr, welche die kühnsten Erwartungen übertreffen, und die man vor einem Decennium noch auf keine Weise zu hegen im Stande war. Bei vorausgesetztem Frieden, den man bei der Gesinnung der Herrscher und Völker auf lange Zeit zu hoffen berechtigt ist, reifen wir immer mehr einer glücklichen, vielfach belebten und industriell erwerbenden Zeit entgegen, wobei die steigende Population nur Gewinn für die Zeitgenossen seyn kann.

Schweiz.

Bern den 3. Juni. Der Alt-Rathsherr Zeerleder, dessen Verhaftung kürzlich gemeldet wurde, ist nun wieder in Freiheit gesetzt worden. — Sämmtliche in Grenchen von der Polizei weggenommene Papiere, so wie die Brieftaschen, die man den Verhafteten abgenommen hatte, wurden ihnen zurückgegeben und ihnen angezeigt, daß sie den Kanton binnen 24 Stunden räumen müßten und nicht ohne genügende Papiere zurückkehren dürften.

Zürich den 5. Juni. Die Helvetie meldet aus Liestal: „Ungeachtet des Geheimnisses, womit sich unsere Diplomaten umgeben, weiß man nun, daß die Reisen des Herrn Gutzwyler nach Bern den Zweck hatten, auf geradem Wege mit der Französischen Gesandtschaft zu unterhandeln, und wenn auch gegenwärtig diese Unterhandlungen in der Wahlschen Angelegenheit noch nicht beendigt sind, so nähern sie sich doch wenigstens ihrem Ende. Wenn die uns zugekommenen Nachrichten gegründet sind, so hätte unsere Regierung den Grundsatz der Entschädigung anerkannt, und die Französische Regierung würde die Ordonnanz vom 12. September zurücknehmen, sobald der Betrag der Entschädigung auf diplomatischem Wege festgesetzt seyn wird."

Türkei.

Konstantinopel den 15. Mai. (Journal de Smyrne.) Der Preußische Gesandte bei der Pforte, Graf von Königsmark, und der Nord-Amerikanische Gesandte, Commodore Porter, werden Konstantinopel auf einige Zeit verlassen. Der Letztere wird, wie es heißt, sich über Malta nach Italien begeben.

Der Fürst von Pückler-Muskau wird in Smyrna erwartet, von wo er auch hierher kommen dürfte.

Das Geschwader des Kapudan Pascha ist auf 4 Monate verproviantirt und ganz auf den Kriegsfuß ausgerüstet worden. Eine wichtige Neuerung für die Türkei ist, daß in der Kajüte eines jeden Schiffes sich ein schönes Portrait des Sultans befindet. Die Marine-Soldaten erhalten eine neue Uniform, die der Englischen sehr ähnlich ist, nämlich rothe Jacken und weite weiße Beinkleider. Das Feß (die rothe Mütze) ist vorn mit kupfernen Lorbeer-Blättern, die sich in der Gestalt eines Halbmondes um einen Anker von demselben Metall winden, geschmückt.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Der Einfluß der auffallenden Kälte und überhaupt der außergewöhnlichen Witterungsschwankungen während des Monats Mai (der höchste Thermometerstand war schon am 2. Mai, + 20°, der niedrigste den 16., — 3°) auf die Vegetation ist, wie die desfalls aus dem diesseitigen Reg. Bez. eingehenden Nachrichten besagen, allerdings unverkennbar, doch im Allgemeinen nicht so ungünstig ausgefallen, wie mit Grund befürchtet wurde. Die Wintersaaten haben nur da sichtbar gelitten, wo der Roggen auf sehr leichtem Boden und ohne Dünger steht, sonst berechtigt der üppige Stand der Weizen- und Roggensaaten zu den allerbesten Erwartungen. Der Raps, für den man vorzugsweise besorgt war, hat nicht bedeutend durch den Spätfrost gelitten, wohl aber der Rübsen. Auch die Sommersaaten stehen, mit unerheblichen Ausnahmen, sehr gut; nur früh gesäete Gerste und Hafer haben gelitten. Die Wiesenhütungen und Auen zeigen sich weniger gut bestanden. Am verderblichsten ist der Einfluß des Frostes auf die Holzpflanzen gewesen; so sind die Blüthen von Birnen, Kirschen, Pflaumen und Aprikosen stellenweise gänzlich vernichtet; auch der Weinstock hat stark gelitten. An den Nußbäumen und Steineichen wurde das, erst eben sich entfaltende Laub von dem Spätfrost so angegriffen, daß es ganz verkohlt erscheint. Das Heerden-Vieh, na-

mentlich Schaafe und Rinder, litten durch diese Witterung sehr; auf die Sterblichkeit unter den Menschen übte sie dagegen gar keinen Einfluß, denn dieselbe war, ungeachtet einer Menge gastrischer und katarrhalischer Krankheiten, in der jüngsten Zeit auffallend gering. Seit den letzten beiden Jahren, wo in dem diesseitigen Reg. Bezirk 60,000 Kinder vaccinirt und 90,000 Erwachsene revaccinirt wurden, scheinen die Menschenblattern bei uns nicht mehr festen Grund fassen zu können. — Zu wiederholten Malen sind Menschen im Monat Mai von angeblich tollen Hunden gebissen worden, indessen ist bei keinem der verletzten Individuen, die alle sofort der ärztlichen Behandlung übergeben wurden, bis jetzt die Wasserscheu ausgebrochen. — Im Wasser fanden 12 Menschen ihren Tod; 1 Kind verbrannte im Kaminfeuer und ein anderes fiel in ein Gefäß mit heißer Lauge, in Folge dessen es sofort seinen Geist aufgab. Ein Knabe wurde von einem umfallenden Schlitten und zwei andere, die in der Nähe einer Windmühle spielten, von den Flügeln derselben erschlagen; ein 4ter wurde in einer Sandgrube verschüttet und ein 5ter fand seinen Tod in einer Kalkgrube. Zwei Holzhauer wurden beim Fällen von Bäumen erschlagen, ein Zimmermann stürzte vom Gerüst eines Hauses und brach das Genick; ein Mädchen verbrannte sich beim Zubereiten des Laks und starb an den Brandwunden; ein Kind wurde durch einen Schlag mit einem Stocke, welcher der Mutter desselben galt, an der Schläfe dergestalt getroffen, daß es todt zu Boden fiel. Ein Bauer, der in Folge einer Wette einen beladenen Wagen aufheben wollte, starb an einer dabei erhaltenen innern Verletzung, und ein anderer zog sich einen plötzlichen Tod durch unmäßigen Branntweingenuß zu. — 14 Gebäude wurden durch Feuer eingeäschert, wobei zugleich 1160 Schaafe mitverbrannten. — Die Zahl der Selbstmörder beläuft sich auf fünf, von denen sich 3 erhängten und 2 ersäuften. Ein Knecht wurde im Streit von einem andern erschlagen. Im Adelnauer Kreise ist es der Thätigkeit der Polizeibehörden gelungen, 2 berüchtigte, höchst gefährliche, Räuber, Namens Gonczorek und Winowicz, in ihren Schlupfwinkeln aufzufinden und zu verhaften. — Viele Landleute klagen über bedeutenden Ausfall hinsichtlich der Woll-Quantität, doch sind sie dafür durch die hohen Wollpreise entschädigt. Die Landwirthschaft macht im Allgemeinen erfreuliche Fortschritte, und namentlich haben die regulirten bäuerlichen Wirthe sehr gern von der Gelegenheit Gebrauch gemacht, die ihnen durch Vertheilung von Klee- und andern Grassämereien zur Erweiterung des Futterbaues geworden ist. — Die Schifffahrt auf der Warthe belebt sich mehr und mehr; schon im Monat Mai passirten durch Posen 110 Schiffe, größtentheils mit Holz beladen. — In Lissa hat der Israelitische Wohlthätigkeitsverein 25 Schulkinder vollständig mit Sommerkleidern versehen.

Die Kölnische Zeitung berichtet aus Süchteln (bei Crefeld) unterm 7. d. M.: Vorgestern Morgens näherte sich uns von Westen her ein schweres Gewitter und unter einem heftigen Donnerschlage traf ein Blitzstrahl den hohen Thurm der katholischen Kirche, fuhr dann auch in die Kirche hinunter neben dem Hochaltare, an welchem eben das Hochamt gehalten wurde, und traf, mit einem fürchterlichen Knalle, die auf diesem Altare (aber eben ohne Gebrauch) liegende silberne vergoldete Patene, welche an zwei gerade sich entgegengesetzten Seiten des äußern Randes schwarz anlief und an einer Seite etwas schmolz, wodurch der am Altare stehende, in eine Wolke von Schwefeldampf gehüllte Geistliche, so wie die ganze beiwohnende Gemeinde, die auch diesen Schwefelgeruch spürte und zugleich einen ziemlich starken Druck fühlte, in den größten Schrecken versetzt wurden, so daß letztere mit lautem Angstgeschei zu den Thüren hinausstürzte. Es ward aber weder der Priester, noch irgend einer der Gläubigen im geringsten beschädiget, und nach einiger Unterbrechung wurde die heilige Messe ruhig beendigt. Es fand sich bald, daß der Blitz am Thurm gezündet hatte, doch ward man durch schnelle Hülfe des Feuers gleich Meister.

Nach einer Anzeige des „Vereins zur Verminderung der Maikäfer" in Quedlinburg waren zu diesem Zwecke bis zum 27. Mai 74 Wispel 3 Scheffel $15\frac{1}{2}$ Metze Maikäfer eingeliefert und getödtet. Es würde eben so interessant als nützlich seyn, wenn an solchen Orten, wo das Einsammeln der Maikäfer im Großen Statt findet, genau vergleichende Beobachtungen über die Wirkung desselben angestellt und veröffentlicht würden, da bestimmte Erfahrungen über die Nützlichkeit dieser Maßregel am meisten dazu beitragen würden, ihre Allgemeinheit herbeizuführen.

In der Stadt Cleve hat sich am 30. Mai ein trauriger Unglücksfall ereignet. Auf dem kleinen Markte sollte ein Brunnen verändert werden, und es befanden sich darin ein Pumpenmeister, ein Schmied, ein Kupferschmied und dessen Lehrling. Als gegen 9 Uhr Abends die Arbeit glücklich beendet war, wurden die zum Behufe der Löthung gebrauchten Kohlen durch den Schmied, gegen Anrathen der Uebrigen gelöscht; dadurch entstand ein solcher Dampf, daß die Anwesenden augenblicklich betäubt wurden. Nur dem Kupferschmied gelang es, sich nach oben zu retten. Auf seinen Hülferuf strömte eine große Menge Menschen herbei, von denen mehrere sich auf eine höchst ausgezeichnete, ja zu kühne Weise um die Rettung der Unglücklichen bemühten. Ein Maurergeselle, der zuerst hinunterstieg, fand durch die eingeathmete Stickluft seinen Tod. Erst nach vielen, mit musterhafter Ausdauer vollführten Versuchen gelang es, den Lehrling her-

aufzubringen und in's Leben zurückzurufen; die übrigen drei zog man nur als Leichen heraus.

Das Litthauische Intelligenzblatt enthält Folgendes über die Heilung der Drehkrankheit der Schaafe: Am 20. Mai d. J. fanden sich unter meinen Schaafen 2 drehkranke Jährlingslämmer, welche 3 Tage krank und dem Tode sehr nahe waren. Ich nahm hierauf, ohne eine so günstige Wirkung gegen dieses Uebel vorauszusetzen, gewöhnlichen Branntwein mit etwas geschabter Kreide, ließ jedem Jährlingslamm Vor- und Nachmittags 2 Portionen, à $\frac{1}{16}$ Stof (Quart) davon einfüllen, und war nicht wenig überrascht, diese drehkranken Thiere nach wenigen Stunden an ein und demselben Tage nach Futter greifen und den folgenden Tag mit der ganzen Heerde munter und gesund auf das Feld gehen zu sehen; auch binnen zehn Tagen, bis heute, hat sich keine Spur von ähnlichen Anfällen weiter gezeigt. Ich fühle mich nun dadurch um so mehr veranlaßt, diese Anzeige den Schäferei-Besitzern öffentlich bekannt zu machen, da ich so eben die Georgine (eine Zeitschrift für landwirthschaftliche Kultur) heute zur Hand bekommen habe, worin Nr. 2c. Gustav von Keudel auf Gielgudyszki berichtet, drehkranke, ebenfalls Jährlingslämmer, mit $\frac{1}{8}$ Stof 75 $\frac{0}{0}$ Tr. starken Spiritus, jedoch bei längerer Abspannung (betrunken), glücklich kurirt zu haben. Waldhoff bei Rhein, den 1. Juni 1836. Dreyer.

London. Ueberall hört man von den vortrefflichen Eigenschaften der, von Hrn. Hunter erfundenen Stein-Abglättungs-Maschine reden. Herr Cubitt, ein ausgezeichneter Ingenieur, welcher vor kurzer Zeit in Schottland gewesen war, und sehr viel von dieser Maschine gehört hatte, schickte drei Steinplatten, zwei von sehr hartem Schiefer und eine Platte von hartem Stein aus Yorkshire, dahin, um sie abschleifen zu lassen. Jede dieser Platten war 3 Fuß lang und 14 Zoll breit. Sie wurden auf die Maschine gebracht: der Schrofhobel ging 3 Minuten, und der Schlichthobel 4 Minuten lang darüber weg, worauf sie vollkommen eben und gerade gehobelt waren. Namentlich ist die Maschine dazu brauchbar, um Steine zu Trottoirs und zu Stufen glatt zu machen, und die Kosten sind so gering, daß der Quadratfuß nicht mehr als 2 bis 4 Pfennige austragen würde.

Der Betrag des Capitals, von welchem die Erbschaftssteuer im Jahre 1834 bezahlt wurde, war: für England, Wales und Schottland 41 Mill. 574,628 Pfd. Sterl., und im Jahr 1835 41 Mill. 092,660 Pfd. St. Für Irland betrug es im Jahre 1834 2 Mill. 179,217 Pfd., und im J. 1835 2 Mill. 266,448 Pfd. St. Diese Erbschaftssteuer beträgt von 1 pCt. bis zu 10 pCt., welchen letzteren Satz alle, dem Testator nicht verwandten Partheien zu bezahlen haben.

Am 23. Mai wurde in Liestal das Basel-Landschaft zugefallene Kirchengut, im Ganzen zu 26,000 Frs., verkauft. Das goldene Altarblatt Heinrichs II. und eine gothische Monstranz, ehemals mit einem Finger (wie man glaubte, Johannes des Täufers) versehen, wurden von Privat-Personen in der Stadt Basel gekauft. Von zwei andern schönen Monstranzen kommt eine nach Ollmütz.

Man weiß schon lange, daß die Kiesel-Auflösung ein treffliches Reinigungsmittel ist. Jetzt hat ein Belgier, J. E. Sheridan, eine Erfindung gemacht, welche in der Seifenfabrikation eine gänzliche, aber sehr wohlthätige Revolution hervorbringen wird. Er hat darauf bereits ein Patent für England, Schottland und Irland genommen. Er verwendet nämlich den gewöhnlichen Feuerstein, welcher zuerst calcinirt und dann durch nasses Mahlen in Pulver verwandelt wird, und kocht ihn so lange mit ätzender Natron- oder Kali-Lauge, bis er nicht mehr angegriffen wird. Die erhaltene Kieselerd-Auflösung wird dann den gegenwärtig zur Bereitung von Seife gebräuchlichen Materialien zugesetzt, nachdem dieselben zu Seife verkocht, und also in dem Zustande sind, wo man sie in die Formen gießt, die Mischung muß dann fleißig umgerührt werden. Man kann 50 Theilen Seife 40 bis 50 Theile von diesem Stoff zusetzen, und also durch gemeinen Kiesel die Hälfte des Talgs ersparen.

Das Stuttgarter Regierungsblatt enthält das Verbot der Druckschriften: Reise-Novellen von Heinrich Laube, und Schleiermacher's vertraute Briefe über die Lucinde, mit einer Vorrede von K. Gutzkow.

Lemberg. Aus der Zuckerfabrik in Nizniow im Stanislawower Kreise ist kürzlich ein Faß Runkelrübenzucker, $7\frac{1}{2}$ Centner im Gewicht, hierher gekommen. Der Wiener Centner wurde mit 42 Fl. CM. verkauft. Dem Vernehmen nach wird diese im Aufblühen begriffene Fabrik in diesem Jahre 250 Zentner Zucker raffiniren.

Im vor. M. wurden nach Paris an Schlachtvieh eingebracht: 6062 Ochsen (1006 mehr als im Mai 1835), 1090 Kühe (865 mehr), 6862 Kälber (468 weniger als im Mai v. J.) und 30,652 Hammel (2482 mehr).

Caroline, vormals die Perle der Kunstreitergesellschaft in Franconi's Circus, ist wieder in Paris angekommen, doch nicht engagirt worden. Ein Englischer Entrepreneur hat ihr glänzende Anerbietungen gemacht und Mademoiselle wird sie wohl annehmen müssen. Aus diesem Anlasse bemerkt eine Pariser Zeitung, „es wäre unverzeihlich, wenn dieses National-Talent dem Vaterlande entzogen würde!!“

Stadt-Theater.

Sonnabend den 18. Juni kein Theater.

Sonntag den 19. Juni: Der Diamant des Geisterkönigs. Große Zauber-Oper in 4 Akten von F. Raimund. Musik vom Capellmeister Jos. Drechsler. (Neu einstudirt.) Mit neuen Dekorationen und Maschinerien vom Dekorateur Herrn Rosenberg.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hier verstorbenen Bürgers und Glasermeisters Vincent Fritsche, und dessen Ehefrau Beata geb. Philipp, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 5ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Kreis im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Wreschen den 25. April 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Eiserne geschmiedete und abgedrehte Wagen-Axen, nebst dazu passend gegossene Wagen-Buxen, so wie gegossene Pferdekrippen und Pferderaufen, sind in unterzeichneter Eisenhandlung vorräthig, und werden zu billigem Preise verkauft.

M. J. Ephraim,
Posen, am alten Markt No. 79., der Hauptwache gegenüber.

Bekanntmachung.

Am 1sten Juli d. J. werden in Alt-Laube bei Fraustadt im Wege einer Privat-Licitation etwa über 60 Stück Hornvieh von der schönsten Schlesischen Race meistbietend verkauft werden.

Das Vorwerk Schilling bei Posen, ist vom 1. Juli d. J. auf ein, auch auf mehrere Jahre zu verpachten. die Pachtbedingungen sind bei dem Eigenthümer, Graben No. 9., zu erfahren.

In meinem Hause, alten Markt No. 84., ist ein Laden und Wohnung zu vermiethen.

C. A. Simon.

Frisches Porter ist zu billigen Preisen zu haben bei A. Domaracki & Comp.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 13. Juni 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	6	—	1	2	6
große Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	24	5	—	20	8
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . .	1	27	6	1	22	6
Roggen	1	5	—	1	3	9
große Gerste . . .	—	25	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Erbsen	1	12	6	—	—	—
Das Schock Stroh .	5	17	6	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	10	—	—	20	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 19ten Juni 1836 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 10ten bis 16ten Juni 1836 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	2	7	4	1	—
Evangel Petri-Kirche	= Cand. Buholz	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= D. Pr. D. Walther	—	5	2	3	1	—
Domkirche	= Pred. Laferski	—	1	2	3	3	—
Pfarrkirche	= Mans. Zeyland	—	3	2	2	1	1
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	—	2	—	2	2
Bernhardiner-Kirche	—	= Mans. Holzmann					
(Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	1	1	3	3	—
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guardian Akolinski	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Prior Scholz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Fadranski	—	—	—	—	—	—
		Summa	12	16	15	11	3